

jetzt wissen es die Glücklichen nicht, wer ihrer Liebe den Weg bahnte. Aber klar stand es nun dem edlen Gerhard vor den Augen, daß er nicht in Riga bleiben konnte. Doch wohin? Die Heimath ihrer ersten Jahre war den Zwillingen verschlossen. Dort athmete das Leben der Kunst nicht frei, wie sonst; und in dem schönen Italien brannte ein großes Feuer, das über die Alpen hinaus loderte und die rheinischen Gaue mit seinen Flammen bedeckte. Fast alle Völker Europa's standen gegen einander unter den Waffen. Schon rüsteten sich der Norden und der Osten, um in dem freundlichen Süden den Besten zu bekämpfen. In solcher Zeit mochte das Vaterland dem scheuen Künstler an keinem Orte einen sichern Weg zu seinem Fortkommen und zur festen Ansiedelung zeigen. Zwar sehnte sich Gerhard zu seinem Bruder nach Berlin; allein wie nahe lag diese Stadt dem großen Brande! Zudem hatte Karl selbst Lust, dem geliebten Bruder in das friedliche Liefland nachzuziehen. Also trieb der Krieg, wie ein Sturm, der die Vögel des Südens ihrem schönen Sommer entführt und in den mitternächtlichen Winter jagt, das heimathlose Künstlerpaar immer tiefer hinauf in den rauhen Norden.

13. Die Wanderjahre. Reval und Harm.

Anhaltendes Arbeiten und noch mehr der Seelenkampf, dessen Ursache Niemand kannte, hatten Gerhards Gesundheit erschüttert. Als nun sein Entschluß fest stand, Riga zu verlassen, und er nur noch schwankte, ob er zu seinem Bruder nach Berlin sich flüchten oder sein Glück in Ruß-

lands
H. v
sein
lag.
gesuch
hieß.
schied
Entsch
Reise
lichte

von
selbst
zerstr
wo
komm
für d
selbst
fährt
zen
den
plögl
sicht
kein
Tage
lange
Conc

5)